

# Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 10, Dezember 1920

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **65 (1920)**

Heft 52

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Neue Bücher.

**Ratgeber für Bergsteiger.** Hsg. von der Sektion Uto. Zweite Aufl. Zürich, Orell Füssli. 524 S. mit 55 Fig. und 4 Taf. in Lichtdruck. 17 Fr., gb. 20 Fr.

Die Zahl der Toten, die dieses Jahr wieder den Bergen zum Opfer gefallen, mahnt zur Obacht beim Bergsteigen. Der Ratgeber für Bergsteiger ist nicht bloss ein nützlicher Berater, er ist auch interessant, ja anregend-spannend, indem sich dabei unsere besten Bergkenner zu gemeinsamer Arbeit zusammengetan und den Leser aufklären über: die Geschichte des Alpinismus in der Schweiz (Erb), Gebrauch der Gebirgskarte (Becker), Wetter und Berggefahr (Quervain), Lawinengefahr für Touristen (Rutgers), Gefahren der Berge (Kruick), Bergausrüstung (Fritsch), Geologisches beim Bergsteigen (Heim), Alpenwanderer und Alpenflora (Schröter), Alpine Schilderung, Alpiner Anstand (Wehrli), Hygiene des Bergsteigers (O. Wyss) und die Technik des Bergsteigens (S. 359-507, König). Waren früher zwei Bücher, so ist jetzt ein ganz handlicher, nicht zu dicker Band (dünneres Papier) geworden, obgleich einige Abschnitte erweitert und Neues hinzugekommen ist. Der Druck ist sehr schön und ebenso die Illustrationen und Lichtdrucktafeln. Für Freunde der Berge ein prächtiges Neujahrsgeschenk, das sich der Leser anmerke zum Wünschen oder Schenken. Worte, wie sie über die Gefahren des Bergsteigens S. 144 und ff. zu lesen sind, sollte jede obere Schulklasse hören.

**Eduard Huber**, ein schweizerischer Sprachgelehrter, Sinolog und Indochinaforscher. Sein Leben und seine Bedeutung nebst einer Auswahl seiner Arbeiten. Von *Casimir Schneider*. Zürich, Orell Füssli. 203 S. mit 40 Illustr. und drei Kartenskizzen. 20 Fr.

Eine kurze Laufbahn — 1879 bis 1914 — und ein reiches Leben war dem Luzerner Gelehrten beschieden, dem ein Freund ein Denkmal setzt, indem er dessen Leben erzählt und die Forschertätigkeit durch Wiedergabe seiner Arbeiten bekundet. Frühreif, dringt der Wirtsohn von Grosswangen in die orientalischen Sprachen ein; mit 20 Jahren hat er an der Ecole orientale in Paris die wissenschaftlichen Prüfungen hinter sich, und als Attaché der französischen Schule des fernsten Ostens reist er dreimal nach Indochina. Sein Forschertalent führt ihn von einer Entdeckung zur andern, bis ein Fieber ihm die Früchte seiner Arbeit vorenthält. Gelehrte werden seine Forschungen näher würdigen. Als Lebensbild ist das Buch mit den 40 sehr schönen Abbildungen (Personen, Leben, Bauten, Landschaften im fernsten Osten) eine ehrenvolle Würdigung eines bedeutenden Mannes. Prächtiges Geschenk für studierende junge Leute. Schöne Ausstattung.

**Widmann, Max.** *Das Verhängnis*. Ein schweizerischer Roman aus der Zeit des Weltkrieges. Olten, W. Trösch. 188 S. gb. Fr. 6.50.

Dass ein junger Offizier sich in eine schöne Tessinerin verliebt, ist menschlich; aber auch Fulvia ist seines Vaters Kind, der bei der kleinen Revolution im Tessin war. Das „Verhängnis“ reisst die Geliebten, Sohn und Vater, auseinander. Ganz aus der Wirklichkeit ist die Darstellung der ersten Kriegszeit und des Militärlebens in Burgfelden und im Tessin gegriffen. Das Buch wird Interesse finden.

**Modèles de Dessin par Hans Witzig.** Zürich, Stehli, frères.

Eine Mappe mit Zeichnungen in Bleistift und Feder, vom einfachen Gerät bis zur vollen Landschaftsskizze ansteigend, immer schön und gut aufgefasst und künstlerisch durchgeführt. Bei Blumen, Vasen, menschlicher Figur ist begleitend die Entwicklung der Zeichnung (Gesamtform, Einzelheit) beigelegt, um den jungen Zeichner auf den eigenen Weg zu führen. Es liegt viel Anziehung und Reiz zum selbständigen Schaffen in diesen reichhaltigen Blättern.

**Rodin und das plastische Problem** von *Carl Burckhardt*. Hsg. vom Basler Kunstverlag Benno Schwabe. 98 S. und 48 Abb. auf Kunststruckpapier. gb. 10 Fr.

Zweifach ist der Wert dieser bedeutungsvollen Studie: sie zeigt, wie der grosse Bildhauer von fremden Einflüssen (Renaissance) sich freimacht, wie er von der düstern Welt im Höllentor aufsteigt zur heitern Lebensbejahung — vers la sérénité — und in seinem Buch, Die Kathedralen, den Weg zu den Quellen aller bildhauerischen Erkenntnisse weist. Indem der Verfasser an den einzelnen Werken Rodins der formgestaltenden Kraft, dem Zusammenwirken von Licht, Luft und Form nachgeht, erschliesst er dem Leser (Betrachter) das Verständnis für die plastische Kunst und führt ihn so in die neue Kunstauffassung ein. Feinste Wiedergabe der verglichenen Werke und schöne Ausstattung. Prächtiges Geschenk für Kunstfreunde.

**Schwarzwald-Kinder.** Erzählung von *Maria Bazer*. Buchschmuck von K. Sigrist. 2. und 3. Aufl. Freiburg i. B., Herder. 216 S. 12 Mk., gb. 15 Mk.

Was hier von den Schwarzwaldkindern, ihrem Tun und Treiben erzählt wird, hat so angesprochen, dass seit unserer ersten Anzeige vor Jahresfrist eine zweite und dritte Auflage nötig geworden ist. Es liegt ein froher Schimmer über den Gestalten des Buches, jung und alt, und vom Sandmannlein erzählen die kleinen Leser noch lang.

**Deutsche Musik auf geschichtlicher und nationaler Grundlage** dargestellt von *Hermann v. d. Pfordten*. 2. Aufl. Leipzig, Quelle & Meyer. 342 S. gr. 8<sup>o</sup>.

Alle Kunst wurzelt im Nationalen. Es kann nur nationale Musik geben; jedes Volk besitzt darin den Ausdruck seines Wesens. Von diesen Voraussetzungen aus schrieb Professor v. d. Pfordten sein Buch über die Musik als ein Bekenntnis zum Vaterland, das in seiner Musik eine Kraftquelle zu seiner Wiederaufrichtung finde. In durchwegs kraftvoll gehaltener Sprache kennzeichnet er das Wesen der Volks- und der Kunstmusik, um nach einem Überblick über die ältere Zeit die grossen Musikträger Bach und Händel, Gluck (Oper), Haydn und Mozart, den gewaltigen Beethoven, den sanftern Schubert und Löwe, Weber und die Romantiker, Mendelssohn und Schumann, Rich. Wagner und die neuern Meister in ihrer Persönlichkeit und in der Bedeutung ihrer Werke vorzuführen. Immer betont er das Gesunde, Kraftvolle, das Heimische. Die Idee geht ihm über alles; er warnt vor dem Überwuchern der Technik und dem blossen Schein. Freunde der Musik werden das Buch mit hohem Interesse lesen.

**Ludwig Maria von Hertling.** *Weisskirchen*. Roman. Freiburg, Herder. 142 S. 8 Mk., gb. 11 Mk. und Z.

Um den Familiensitz einer Adelsfamilie herrscht ein Streit, den auch die aufwachsenden Kinder zu spüren bekommen, um deren Erziehung sich die Handlung dreht. Standesgnade und weise Vorsehung sind die Führer in dieser Erziehung, an dessen Ende der Vater das Priesterwort nicht vergessen kann: Was wollen wir mit unsern Kindern anders, als sie dem Himmel entgegenführen. In dem dahingeschiedenen Sohn sieht er den Schutzengel, dem er mehr vertraut als eigener Klugheit.

**Gohsch, Hans.** *Berni Thormann*. Roman eines Künstlers. Leipzig, Quelle & Meyer. 177 S. gb. 14 Mk.

„Gab es ein Motiv, eine Regung der Seele, ein Wunder der Natur, denen Thormann nicht tasternd nachgegangen wäre, die er im starren Marmor nicht hätte festhalten wollen zu greifbarem Leben?“ Dieser Suchende durchwandert Italien, geniesst das Leben, kehrt auf die einsame Insel und findet stilles Glück. Aber der Künstler in ihm reisst ihn von Maria und ihrem Kind hinweg nach Rom, wo neue Jugend ihn begeistert und zum Erfolg führt. Heimgekehrt findet er Marias letzten Brief als Zeichen ihrer hingebenden Liebe. Es ist ein tiefinnerlicher Roman, der in dem Leser noch lang nachwirkt, wenn er das Buch aus der Hand gelegt hat.

**Natur und Mensch.** Eine Zeitschrift für Vererbung, Volks- gesundheit und Gesellschaftsbiologie. Hsg. von Dr. H. Guggisberg, Dr. E. Landau, Bern, und Dr. De Montet, Vevey. Bern, E. Bircher. Fr. 2.60 vierteljährlich.

Die vornehm schön ausgestattete neue Zeitschrift will dem Menschen seine Stellung in der Natur vor Augen führen, ihn mit den erforschten Naturgesetzen bekannt machen, damit er sich als Einzelglied wie als Gesamtheit mehr an die Natur und ihre Gesetze halte. Ein guter Stab von Mitarbeitern der deutschen und welschen Schweiz steht den Herausgebern zur Seite. In dem ersten einleitenden Artikel, Der europäische Kulturkrach in naturwissenschaftlicher Beleuchtung, erörtert Prof. K. Keller die Bedeutung der Energieverluste durch den Krieg, eine Kräfteerneuerung muss sich auf Auswahl und Stärkung der Familie stützen. Dr. Ch. de Montet behandelt in interessanter Weise der Begriff Instinkt. Dr. Lauener bespricht Fragen der körperlichen Erziehung der weiblichen Jugend. Dr. Schlaginhausen untersucht Bastardierung und Qualitätsänderung. F. Schmidlin gibt ein Bild der Sportbewegung in der Schweiz und Dr. Veillard gibt Aufschlüsse über Bevölkerung und Entvölkerung in der Schweiz. In all diesen angedeuteten Arbeiten springen die Beziehungen zwischen Wissenschaft und Leben hervor, wie dies im Titel der Zeitschrift angedeutet ist, der wir eine gute Verbreitung wünschen.

Reclams Universalbibliothek. Leipzig, Ph. Reclam.

Die zwei Bändchen 6124 und 6125 enthalten: *Reichswahlgesetz und Reichswahlordnung für das Deutsche Reich und Einkommensteuergesetz und Körperschaftsteuergesetz für das Deutsche Reich*, Textausgabe mit kurzen Anmerkungen und Sachregister versehen von Landgerichtspräsident K. Parmier. Beide Bändchen haben für jeden Interesse, der sich um die neuen deutschen Reichsverhältnisse kümmert. Wie sehr die Steuerhand eingreift, zeigen die Zahlen (10 bis 25% d. Einkommens) zu Art. 22 des Steuergesetzes.

Der Anti-Philister. *Maler Distels Kalender*. Von Jules Conflin. Fasel, Rheinverlag. 5 Fr.

Der Schweizerische Bilderkalender, mit dem Disteli 1839 in den Freiheitskampf eingriff, ist ein bleibendes Meisterwerk der Kalenderkunst. Aus den frisch-fröhlichen, satirisch-beissenden Zeichnungen des Anti-Philisters spricht Kraft, Geist, Leben. Da ist Zeichnung, jeder Strich ein Kerl, und im buntesten Bild geschlossene Einheit. Wie flott die Historienbilder und die Studien dazu, wie kräftig die Zeitbilder, wie treffend die Bilder zu alten Liedern, die Monatsbilder, die Heuschreckensatire usw. Fürwahr, es ist ein Verdienst, diese Blätter wieder aufleben und reden zu lassen. Textbegleitung und Distels Lebensbild sind nicht weniger interessant. Als Neujahrsgabe wünschen wir recht vielen, die Auge und Sinn für Kunst, Satire und Humor haben, dieses Disteli-Buch auf den Tisch. Auch die Jungen werden sich daran ergötzen und erkennen, was Zeichnen sagen will und kann.

Jahresgabe Deutscher Dichter. In Wiedergabe der Urschriften. Stuttgart, Walter Häddecke. In Pappbd. Mk. 3.50, gb. 5 Mk., in Ganzleinen 7 Mk.

Ein freudig grüßendes Büchlein: 21 Beiträge Deutscher Dichter der Gegenwart mit deren Schriftzügen in Faksimile-Wiedergabe. Da sind H. Hesse, C. Fleischlen, Isoldie Kurz, Bodman, Joh. Schlaf, Jungnickel u. a. An deren Schrift hat der Leser zu sinnen, zu denken aber auch an der Lebensweisheit, die aus den gewählten Proben ihrer Muse spricht. Schenkt dieses Büchlein, und ihr macht lange Freude.

Konstanz von Franken. *Handbuch des guten Tones*. 38. Aufl. Berlin W 15. Max Hesse. gb. Mk. 8.80.

„Schäme dich, einem armen Weib einen Pfennig bei einem Büschel Vogelkraut abzuhandeln“, lesen wir auf S. 287. Nicht alle Sätze lauten so entschieden; aber junge Leute, manchmal noch ältere, können aus dem Buch noch etwas lernen. In der Anstrengung, den guten Ton zu wahren, nicht bloss in Wort, sondern auch in Haltung und Benehmen, liegt ein gut Stück einer Selbsterziehung, wie sie gegenwärtig etwa vermisst wird. Das vielverbreitete Buch macht darum als Geschenkbuch immer neu seinen Weg. Die 38. Auflage ist gut ausgestattet.

Jayet et Briod. *Instructions concernant l'emploi du „Cours de langue française“*. Lausanne, Payot. 48 p., 80 cts.

Aus dieser Wegleitung zum Gebrauch des genannten Lehrmittels wird der Lehrer des Französischen manche Anregung schöpfen; bestimmt ist sie für die Lehrer der

romanischen Schweiz, die das Lehrmittel von Vignier und Sensine benutzen.

Geering, Traug., Dr., und Hotz, Rud., Dr., †. *Wirtschaftskunde der Schweiz*. 7., neu bearb. Aufl. Zürich, 1920. Schulthess & Co. 157 S. gb. 6 Fr.

Sind die allgemeinen Abschnitte über Lage, Aufbau, Klima unseres Landes wesentlich unverändert geblieben, so konnten auch über wirtschaftliche Dinge oft nur bis 1913 sichere Zahlen geboten werden, so zeigt das eingesehobene Kapitel über die Industrie während des Krieges (S. 63—74), aber auch weitere Angaben, wie sehr die Ereignisse in unsere Wirtschaft eingegriffen haben. Noch ist vieles schwankend. Was in Kürze über unsern wirtschaftlichen Stand gesagt werden kann, enthält das Büchlein.

Axelrod, Alex. *Das wirtschaftliche Ergebnis des Bolschewismus in Russland*. Olten, W. Troesch. 111 S. 3 Fr.

Als Augenzeuge berichtet Ing. Axelrod, wie es bei und seit der Revolution vom 7. Nov. 1917 zu- und hergegangen ist, wie zerstört, vernichtet wurde und wie aus der Herrschaft der Unverständigen, des Proletariats, eine Tyrannei hervorging, so schlimm, wie man sich's nicht vorstellen kann. Die Schrift müssen alle die lesen, die bolschewikisch eingestellt sind und wähen, in der Zerstörung und in der Herrschaft der Ungebildeten liege der Keim der bessern Ordnung.

Legerer, P. *Der kleine Rechenkünstler*. Rechenbuch für alle mit 100 Aufgaben zum raschen Erlernen des Sicher- und Schnellrechnens und zum Vergnügen. Wien 14, Preierg. 15 Selbstverlag. 98 S. Kr. 4.80 u. Z.

Kurz und zutreffend stellt das Büchlein die Rechenoperationen bis zu den Potenzen dar, um Aufgaben zur Übung anzufügen. Das Wesen der Primzahlen bekräftigt er durch Scherzfiguren; ein heitere Moment bringen die Rechenspiele in das Büchlein. Besonders berücksichtigt sind die Proben (Neuner-Ellerproben). Zur Wiederholung und Übung dienlich.

Pfister, Oskar. *Wahrheit und Schönheit in der Psychoanalyse*. (Schweiz. Schriftenf. all. Wissen 6.) Zürich, Rascher & Co. 143 S.

Die Psychoanalyse sucht die aus dem Bewusstsein verdrängten Tatsachen (Erlebnisse, Erfahrungen), die das Seelenleben mit ihren Nachwirkungen belasten, zu ergründen und unschädlich zu machen, um der Seele die höchsten Güter des Lebens, Wahrheit, Schönheit und Liebe, zu erschliessen. An einer sehr interessanten und keineswegs gewöhnlichen Persönlichkeit zeigt der Verleger, wie der Analytiker vorgeht, Hemmungen auslöst, befreit und den Menschen den Idealen entgegenführt. Sein Ziel ist erzieherisch, und auf dem Wege dazu erlebt er ästhetische und ethische Freuden. Indem der Verf. diese Werte entwickelnd begründet, wehrt er sich gegen Auswüchse und Missbrauch der Analyse, gibt aber auch der zünftigen Psychologie die Note starrer Unfruchtbarkeit. Die erörterten Traumdeutungen haben viel Gewagtes, Hypothetisches; aber der heilige Eiler hilft über vieles hinweg; die weitere Forschung wird auch auf diesem Gebiet noch Manches klären.

Steinart, Armin. (F. A. Loofs.) *Schwarze Strahlen*. Roman. Leipzig, Quelle & Meyer. 323 S. 5 M., gb. 8 M.

In der Tat ein Roman von atemraubender Spannung, wie der Verlag ankündigt. Orta, das männlich fühlende Weib trennt durch die Macht ihres Blickes — die schwarzen Strahlen — die Frau des Künstlers Adoro von ihrem Mann. In das damit angedeutete Problem verflucht der Dichter zur Lösung des Knotens die dunkeln Kräfte des Hellschens der Gedankenübertragung und der Doppelnatur des Menschen. Er rückt damit die Erzählung in ein übersinnliches Gebiet, auf dem ihm nicht jeder Leser folgen kann, so stark er ihn auch in den Bann seiner Darstellung zwingt. Für nervöse und grüblerische Naturen ist das Buch nicht.

Eugène Burnand. Ein Überblick über sein Werk von Pierre Jeannel. Deutsch von H. E. von Thélwall. Zürich, Rascher, 84 S. mit 7 Incavogravüren. 4 Fr.

Der Verfasser zeichnet mit sichtlich warmer dem Lebenswerk Burnands, den willensstarken Zeichner, den Freund der Heimat, den Maler der Evangelien, den Caricaturisten. Die beigegebenen Bilder sind denn eckend für dessen Art der Kunst; schade dass nicht deren mehr sind, nicht alle Leser

haben Burnands Gesamtwerk im Gedächtnis, Dankbar wäre mancher über Mitteilungen über Burnands Jugend und Werden.

**Bibbing, Sw. ni.** *Gesundes Geschlechtsleben vor der Ehe.* Neu bearb. von Dr. H. Moeser. Stuttgart 1919. Sucocker & Schröter. 88.—92. Tausend. 119 S., 2 Mk., gb. Mk. 2.80.

In der Kraft der Selbstaucht und dem Selbstverantwortlichkeitsgefühl gegenüber der Nachwelt sieht der Verf. den besten Schutz für den ein elnen, in einer Verbesserung der Sitten durch gemeinsame Erziehung den Weg zur Befreiung der Gesellschaft von hergebrachtem Übel, in der Enthaltensamkeit das Mittel, die Gesundheit zu erhalten. Ein durchaus ernsthaftes Buch.

**Schindler, Max.** *Eigener Herd ist Goldes wert.* Ein Wegweiser, auf dem Land gesund und billig zu wohnen. 10. Aufl. Wiesbaden, Heimkultur-Verlagsgesellschaft. Mk. 3.20, gb. Mk. 4.50. und T. Z.

Die Siedlung auf dem Land, im eignen Haus mit Garten kommt auch bei uns in Zug. Mögen die Preise bei uns etwas anders sein; wer sich mit dem Plan an ein eigenes Häuschen befasst, sehe sich die Ansichten und Pläne der niedlichen Kleinhäuser an, die dieses Büchlein darstellt, und lese, was der Herausgeber im Text dazu sagt.

**Silbermann, Th.** *Das Rätsel der Natur.* Weltanfang, Weltbild und Menschenpflicht. Halle a. S. Louis Nebert. 64 S., 3 M.

Aus seinen naturwissenschaftlichen Studien, insbesondere über die polaren Energien, kommt der Verfasser zu dem Schluss: Werden aus Nichts, Leben in der Zeit, Zurückkehren ins Nichts. Die Begriffsbildung ist ihm Lebenserscheinung. Am Ende des Denkprozesses steht das Weltbild, die Weltanschauung. Auf der Liebe zur Natur baut sich das Gebot der Ehrlichkeit und der Sittlichkeit auf als Grundlage des beglückenden Staates. Mit seiner Weltauffassung hofft er das Gemüt des Lesers zu beruhigen, wie er sein Gemüt beruhigt habe.

**Fritzsche, Hans.** *Aus der Rechtspflege einer Demokratie.* Streifzüge aus der Praxis des Zivilgesetzbuches. Zürich, 1919. Rascher & Co. 147 S. 5 Fr.

Das Zivilgesetz brachte für manche Gegend, insbesondere die Westschweiz und den Tessin, neue Anschauungen und neues Recht. Die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, vermehrt sich, da die Prozessordnung kantonal ist. Indem der Verf. den Anständen und Hemmnissen, z. B. dem Einfluss der französischen Anschauungen über die Stiftungen, und den Widerständen nachgeht, die in Vorurteilen, Personen, Überlieferung usw. liegen, aber auch die günstigen Urteile und Folgen (Vormundschaft, Güterzusammenlegung) des Gesetzes hervorhebt, schafft er einen wertvollen Beitrag zur bessern Würdigung und Durchführung des grossen nationalen Gesetzes. Das Buch wird in Kreisen der Behörden und Richter Beachtung finden, verdient aber auch gelesen zu werden von Lehrern, die in Fortbildungs- oder Rechtskursen das Z.-G. zu reden kommen.

**Sessler, Roland.** *Dr. Ein Wort an den Maschinenschreiber.* Bern. Neukomm & Zimmermann. 36 S. 80 Rp.

Ein bernischer amtsvormund wendet sich an die Maschinenschreiber, um sie zu veranlassen, die majuskel nur für eigennamen anzuwenden. Er entwickelt dafür eine geschickte begründung, die sich auf eine reihe von schriften von Gimm bis zur gegenwart stützt und ihm alle ehre macht. Seinem genannten gewähmann folgend ist er auch gegen die frakturschrift; der nächste schritt wäre der wegfall der dehnungszeichen, des v usw., also die schreibweise, an der sich die S. L. Z. vor vierzig jahren fast den tod geholt hat, weil sie der zeit vorausging.

**Christ-Iselin, W.** *Zur Frage des Cremonenser Geigenlackes.* Eine Hypothese. Basel 1920, Frohenius. 63 S.

Wie klingt die weisse Geige? Wie nach dem Lackieren? Von der Beobachtung hierüber ausgehend, kommt der Verf. zu dem Schluss, der durch Erfahrung bestärkt wird, dass die guten alten Geigen mit Tempera grundiert waren, ehe der Firnis aufgetragen wurde. Das Büchlein windet dem 1916 in Laufen verstorbenen Lehrer und Geigenbauer A. Schumacher einen Kranz. Es wird Lehrer des Geigenspiels besonders interessieren.

**Imboden, K., Dr.** *Religion und ärztliches Wissen.* Heft 1 Schweiz. populär-wissenschaftl. Abhandlungen. St. Gallen, Schneider & Co. 42 S., 1 Fr.

Wie sich aus der religiösen Tempelmedizin die auf Beobachtung und Erfahrung ruhende Medizin herausgebildet und weiterentwickelt hat, ist Gegenstand vorliegender Schrift, die sich in den Schlusskapiteln mit der Christian Science und dem Mazdaznansystem befasst, in denen das religiöse Moment wiederkehrt.

**Gerold und Abigt.** *Sparsame Heizung.* Prakt. Anleitung, wie man 50% Heizmaterial spart. 4. Aufl. Wiesbaden, Heimkulturverlag. 84 S. mit zahlr. Abb. Mk. 1.60 und T.-Z.

Die Kohlenpreise mahnen zu sparsamer Heizung. Worauf es dabei ankommt, entwickelt dieses Büchlein, das in Wort und Bild zweckmässige Heizungssysteme vorführt.

## Religion.

**Besch, Johannes.** *Sprecher Gottes in unserer Zeit.* Stuttgart, J. J. Steinkopf. 152 S. gb. 4 M. und T. Zuschlag.

Durch die Bejahung der Religion gewinnt das Leben tiefen Gehalt. Dies nachzuweisen aus der religiösen Lebenswelt Schleiermachers, Carlyles, Tolstois und Kierkegaards ist die Aufgabe des Büchleins, das sinnigen Naturen eine willkommene Festgabe sein wird. Der deutsche Religionslehrer, der gegen den Rationalismus ankämpft, der schottische Verkünder der Heldenverehrung, der sich dem Naturalismus entgegenstemmt, der russische Prophet, den eine materialistische Zeit anwidert, und der Däne, der abwärts von der Kirche steht, ein jeder findet nach seiner Art das Verhältnis zu Gott und Christus. Es ist nicht immer ganz leicht, ihren Ideen zu folgen; das Büchlein setzt gereifte Leser voraus.

**Nannann, Friedrich D.** *Das Christentum* (Päd. Magazin, Heft 728). Langensalza, Beyer & Söhne. 33 S.

In zwölf Aufsätzen berührt der geistreiche Theologe und Politiker (!) die Haupterscheinungen und Strömungen des Christentums bis in unsere Tage, da die Frage des Religionsunterrichts, den der letzte Abschnitt behandelt, so viel zu reden gibt. Das System des freien Tages für den freien Unterricht verlangt raschem Eingang, als sich der Verfasser vor Jahren dachte, da er diese Aufsätze schrieb.

**Markert, K.** *Biblische Stoffe in kindsgemässer Gestaltung.* Nürnberg 1919, F. Korn. 106 S. Mk. 2.90, gb. Mk. 3.50 und T.-Z.

Kleinen Kindern die Erzählungen von Jesus, der Schöpfung, Abraham usw. nahe zu bringen, ist ganz persönliche Kunst, die der Mutter im stillen Stübchen vielleicht am besten gelingt. Wie das vorliegende Buch mit heimischen Farben und Formen die Darstellung gemütvoll zu gestalten sucht, ist ein ernsthafter Versuch, der Beachtung verdient, auch wenn er nicht überall die Bedenken gegen diese Art des Erzählens überwinden wird.

**Göhre, Paul.** *Der unbekannte Gott.* Versuch einer Religion des modernen Menschen. Leipzig, Fr. W. Grunow. 150 S., 4 M., gb. 6 M. u. Z.

Der fromm erzogene Theologe geht als Arbeiter in die Fabrik, wird Sozialist, macht den Krieg mit und ist heute Unterstaatssekretär im Kriegministerium. Sein Buch ist zunächst eine Abrede an das Christentum, die weltabgewandte „Religion der Passivität, des Wartens und Stillschweigens“; seine Kraft ist erschöpft; unüberbrückbar der Gegensatz zum „modernen Menschen“. Aber religiöse Beunruhigung, religiöse Sehnen ist da, das Lebens-Rätsel sind ungelöst. „Religion ist Staunen, Ahnen, Ehrfurcht vor einer letzten göttlichen Macht.“ Die „neue Religion schreitet nach Tat“; diese ist sittliches Handeln. Kultus ist die Lebensluft aller Religion: Die Sonntagsfeier der Neureligion gleicht dem bisherigen Gottesdienst. — Welcher Ansehung der Leser auch sei, das Buch macht nachdenklich, es stimmt ernst und ist nicht ohne vorüberrausenden Anklang, den der Verf. nach Jahren seinem Ausgang vielleicht noch mehr nähert.

**Lempp, Dr. Lic., Privatdozent in Kiel.** *Tolstoi, Religionsgeschichtliche Volksbücher* für die deutsche christliche Gegenwart, 5. Reihe, 9. Heft, 42 S. 50 Pf. u. Z.

„Was würde ein Tolstoi zum gegenwärtigen Weltkrieg sagen?“ hat sich gewiss der eine und andere schon gefragt. Die Antwort, die der grosse russische Prophet gegeben hätte, können wir uns ungefähr denken. Aber wieder einmal seine gewaltigen oft extremen und darum auch so hinreissenden Gedanken an sich vorüberziehen zu lassen in ihrem Zusammenhang, in ihrem Werden und in Verbindung mit seinem bewegten Leben und der ganzen russischen Kultur, dazu leistet gerade jetzt das feinsinnige Büchlein treffliche Dienste.

H. B.

**Meinhold, Hs. Sabbat und Sonntag.** Leipzig. Quelle & Meyer.

Sabbat und Sonntag haben von Haus aus nichts miteinander zu tun. Der Sabbat ist ein Erzeugnis des Judentums aus den Zeiten der babylonischen Gefangenschaft. Das Judentum führt ihn auf ein unmittelbares Gebot Jahves zurück, der seinem Volk in ihm neben der Beschneidung ein den Juden von allen Völkern scharf unterscheidendes „Zeichen“ verliehen hat.

Das Christentum kennt nur eine Kraft, nur ein Gebot: Die Liebe. Ob ich jeden Samstag oder Sonntag oder Freitag oder Montag ruhe usw. hat unmittelbar mit dem christlichen Prinzip nichts zu tun. Des Sonntags, von der Poesie verkürt, dem Volk ans Herz gewachsen, wird man sich freuen und man wird ihn schützen, wenn man lernt, ihn als eine aus dem freien Geist des Christentums herausgeborene, zur Erholung und wahren Freude des Menschen gewordene Einrichtung zu bewahren und zu geniessen.

**B. Walter, J. von, Dr. Die Sklaverei im Neuen Testament.** **Winkler, Fr. Robert Pearsall Smith und der Perfektionismus.** (Bibl. Zeit- und Streitfragen IX. Ser. 11 und 12.) Berlin-Lichterfelde. Edw. Runge.

Die Aufgabe des ersten Heftes erweitert sich zu einer interessanten Behandlung der Sklavenfrage im Altertum, allerdings mit besonderer Berücksichtigung des Neuen Testaments. Gelöst wurde die Sklaverei, erst (Wilberforce), als dies möglich war, ohne den Privatbesitz zu gefährden. Die zweite Schrift ist ein Beitrag zur Geschichte der Heiligung durch den Glauben, insbesondere zur Kenntnis ihres Verkündigers R. P. Smith.

**Gunkel, Hermann. Esther.** (Religionsgeschichtliche Volksbücher, 19. 20. Heft.) Tübingen, Mohr.

Nach einer kritischen Inhaltsangabe des Buches Esther vergleicht der Verfasser die örtlichen Darstellungen desselben mit den Forschungen von Pillot über den Darius-Palast in Susa und deckt die merkwürdige Übereinstimmung auf. Damit ergibt sich die Zeitbestimmung für das Buch (etwa 400 v. Chr.), das, eine Art Roman, reich an kulturgeschichtlichen Aufschlüssen, wohl zur Erklärung des neu aufgekommenen Purimfestes geschrieben worden ist. Der geplante, durch Mordochai und Esther vereitelte Judenvertilgung, die im Mittelpunkt der Handlung steht, stehen die Pogrome der Neuzeit nahe. Wir haben die Ausführungen mit grossem Interesse gelesen; sie sind leicht verständlich und geben Einblick in die biblische Forschung der Gegenwart.

**Meinhold, J. Geschichte des jüdischen Volkes** von seinen Anfängen bis gegen 600 n. Chr. (Wissenschaft und Bildung, Bd. 133.) Leipzig, Quelle & Meyer, 106 S.

Bei aller Kürze ein sehr reichhaltiges Bändchen. Unter Hinweis auf einschlagende Stellen der Bibel rollt der Verfasser die Geschichte des jüdischen Volkes auf, dem die Religion die Macht im Lande Kanaan verschafft hatte. Neben den äussern Ereignissen, die gedrängt erzählt werden, kommt die geistige Kultur, ihr Ringen mit fremden Mächten, insbesondere dem Hellenismus, zur Darstellung. Für den gewöhnlichen Bibelleser rückt manches in ein anderes Licht; er wird aber nach dieser Orientierung mit nicht geringerem Interesse zu der Schrift der Schriften zurückkehren.

**Mulert, Hermann. Christentum und Kirche in Russland und dem Orient.** (Religionsgeschichtl. Volksbücher, IV, 22/23.)

Tübingen, J. C. E. Mohr. 80 S.

Früh hat sich die morgenländische Kirche von der abendländischen geschieden. Versuche zu einer Annäherung (Leo XIII, 1894) waren erfolglos. Auch hier kennt man sich zu wenig. Wie die kirchliche Scheidung gekommen und sich zu den heutigen Verhältnissen entwickelt hat, stellt der Verfasser dieser Schrift in gewinnend volkstümlicher Weise

dar, um darnach die Frage aufzuwerfen, wie sich die Protestanten grundsätzlich zum morgenländischen Christentum zu stellen haben.

**Sellin, E. Einleitung in das Alte Testament.** 2. \*A. (Evangel.-Theolog. Bibliothek, hg. v. B. Bess.) Leipzig, Quelle & Meyer. 168 S.

Sellins Einleitung ins Alte Testament, die man in kurzer Zeit die zweite Auflage erlebt hat, ist ein ausgezeichnetes Handbuch für den Theologiestudenten. Doch ist es so geschrieben, dass auch Lehrer und andere gebildete Laien mit Gewinn darnach greifen können, wenn sie sich mit der alttestamentlichen Literatur befassen wollen.

**Holtzmann, O., Prof. Dr. Christus.** 2. Aufl. (Wissenschaft und Bildung.) Leipzig, Quelle & Meyer.

Das Büchlein gibt ein Bild des Volkes und Landes, in dem Jesus geboren wurde, prüft die Quellen seiner Lebensgeschichte, untersucht die Glaubwürdigkeit der Evangelien, schildert die Geschichte Jesu und die durch ihn gewonnenen Glaubenssachen und schliesst mit einem Blick auf die Auffassungen der göttlichen Gestalt im Laufe der Zeiten. Literatur-Nachweise ermöglichen tieferes Eindringen. Über den protestantischen Standpunkt völliger Freiheit im Bibebrauch kann man wohl verschiedener Ansicht sein; gewiss ist aber, dass genauere Kenntnis der Evangelien Katholiken wie Reformierte erst zu Christen werden lässt.

**K. A. M. Penzig, Rudolf, Dr. Der Religionsunterricht einst, jetzt und künftig.** Berlin, Georg Reimer. 159 S.

Der bekannte Herausgeber der „Ethischen Kultur“ zeigt in dieser seiner neuesten Schrift, dass der Religionsunterricht von einst mit seiner wesentlichen Richtung auf die Sicherung des Seelenheils heute wissenschaftlich nicht mehr zu halten ist. Ebensowenig befriedigt der Religionsunterricht von jetzt und heute, denn er trägt ein Janusantlitz; das eine nach rückwärts in die Vergangenheit, das andere nach vorwärts in die Zukunft gerichtet. Der Religionsunterricht von künftig wird sich auf dem Ideal einer Menschheitsreligion aufbauen und die Jugend einführen; in die Geschichte der Religion überhaupt, um die Herzen der Jugend mit Verständnis und Ehrfurcht vor dem volkpsychologischen Phänomen religiöser Erlebnisse zu erfüllen; in die ethische Kultur (Kulturkunde als Vorbereitung auf die staatsbürgerliche d. h. soziale Erziehung) und endlich in die echte Kunst sittlicher Lebensführung.

**H. G. Sell, Rade, Traub, Geffken. Die Religion im Leben der Gegenwart.** Vier Vorträge. Leipzig, Quelle & Meyer. VI, 137 S.

Vier religionswissenschaftliche Vorträge, die vor fünf Jahren in Köln gehalten worden sind von namhaften Vertretern modernen Christentums; Sell, Rade, Traub und Geffken, sind in dem vorliegenden Bändchen gesammelt. Sie wollen das religiöse Bedürfnis, für deren zeitgemässe Neubelebung und Stärkung die Referenten seit Jahren eingetreten sind, in seinen Beziehungen zu den treibenden Kräften des geistigen und kulturellen Lebens der Gegenwart untersuchen. In freier, offener Weise wird das Verhältnis der Religion zu Wissenschaft, Moral, Kirche und Politik erörtert und die Stellungnahme des modernen evangelischen Christen zu diesen Fragen begründet. Besonders ist der Vortrag von Rade, dem Herausgeber der „Christlichen Welt“, über Religion und Moral hervorzuheben.

**Sch. Caspari, Wilh. Die israelitischen Propheten.** (Wissenschaft und Bildung, 122.) Leipzig, Quelle & Meyer. 156 S.

Trotz der Kürze der Darstellung behandelt der Verfasser eingehend alle Erscheinungen des israelitischen Prophetismus. Durch die Art, wie er die Entstehung und die verschiedenartige weitere Entwicklung des Prophetenstandes schildert, zeigt er sich als ein kenntnisreicher und selbständiger Beurteiler. Dass in dem Büchlein die sonst unvermeidlichen Zitate aus allen möglichen Autoren und die Hinweise auf ihre Ansichten fehlen, sollen als besonderer Vorzug hervorgehoben werden. Hingegen ersichert der etwas gesuchte Stil ein gennsreiches Lesen und eine etwas schlichtere und klarere Schreibweise dürfte den Wert des vorliegenden Buches wesentlich erhöhen.

Dr. Sch.